

Fritz Bauer Institut
*Geschichte und Wirkung
des Holocaust*

Oktober
bis
Februar
2026/27



Niklas Krawinkel

Rechter »Rand« und demokratische »Mitte«

Radikalisierung und Legitimation extrem rechter Politik in Deutschland nach 1945

Studien zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Band 14

Göttingen: Wallstein Verlag, 2025

460 S., geb., Schutzumschlag, € 42,–

EAN 9783835359383



Andrea Rudorff

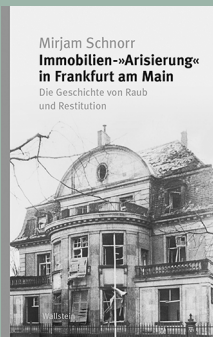
Auschwitz vor polnischen Gerichten
Ermittlungen, Urteile, Wirkungen

Studien zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Band 15

Göttingen: Wallstein Verlag, 2026

484 S., 10 Abb., geb., Schutzumschlag, € 46,–

EAN 9783835361645



Mirjam Schnorr

Immobilien-»Arisierung« in Frankfurt am Main

Die Geschichte von Raub und Restitution

Studien zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Band 16

Göttingen: Wallstein Verlag, 2026

384 S., 11 Abb., geb., Schutzumschlag, € 40,–

EAN 9783835359383

(lieferbar ab 28. Oktober 2026)

Liebe Freundinnen und Freunde des Fritz Bauer Instituts,

im kommenden Wintersemester haben wir mehrere lokalgeschichtliche Vorträge im Programm. Auf der jährlich mit dem Kulturdezernat der Stadt Frankfurt ausgerichteten Veranstaltung zum Gedenken an die erste Deportation aus Frankfurt am 19. Oktober 1941 wird dieses Jahr Fritz Backhaus in der Paulskirche sprechen. János Varga stellt seine Studie über die Mitglieder der Polytechnischen Gesellschaft vor, Mirjam Schnorr die Ergebnisse ihrer Forschung zur Immobilien-»Arisierung« unter besonderer Beteiligung der Stadt Frankfurt am Main. Anna Junge analysiert die Sozialgeschichte der ländlichen Region um Marburg zwischen 1941 und 1954.

Mehrere Vorträge beschäftigen sich mit der rechtlichen Aufklärung der Verbrechen des Holocaust: So stellt Patrick Hoferer die Position des Rechtsanwalts Konrad Redeker vor. Andrea Rudorff untersucht die frühen Strafprozesse zu den Verbrechen in Auschwitz, die in Polen seit 1944 geführt wurden. Und Vojtěch Kyncl spricht über das Verfahren gegen Karl Hermann Frank in Prag 1946, von dem Tonbandaufnahmen jetzt online zugänglich sind.

Einige Vorträge beschäftigen sich mit aktuellen Debatten: Oliver Rathkolb wird die für das letzte Sommersemester angekündigte Veranstaltung über die »Ökonomie der Angst«



Prof. Dr. Sybille Steinbacher
Foto: Niels P. Jørgensen

nachholen. Jeffrey Herf widmet sich dem Umgang mit Islamismus und Antisemitismus in der Bundesrepublik nach dem Anschlag vom 11. September 2001. Und Jacob Eder stellt die Frage nach der Reichweite deutscher Erinnerungspraktiken, die nach dem 7. Oktober 2023 von besonderer Aktualität ist.

Mit einem Vortrag zur Sozialgeschichte des Ghettos Theresienstadt von Anna Hájková möchten wir an den fünften Todestag von Trude Simonsohn erinnern, die Theresienstadt und Auschwitz überlebt hat. Ulrika Mientus wird sich mit dem Kampf der Opfer eugenischer Gewalt um ihre Anerkennung beschäftigen. Natali Stegmann gibt Einblick in die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Familiengeschichte. Maik Tändler geht dem Einfluss des Publizisten Armin Mohler auf die Herausbildung einer Neuen Rechten in der Bundesrepublik nach.

Besondere Aufmerksamkeit richtet sich wie jedes Jahr auf den Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar, den 2027 René Schlott mit seiner Biografie über den Pionier der Holocaustforschung, Raul Hilberg, bestreiten wird.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ihre

Sybille Steinbacher

Direktorin des Fritz Bauer Instituts

Schmerzhaftes Erbe *Spurensuche einer Tochter und Enkeltochter*

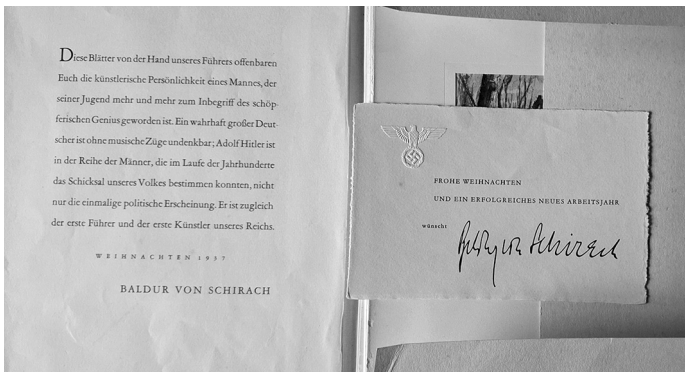
Vortrag von apl. Prof. Dr. Natali Stegmann

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.801

Aus der Perspektive eines Patchworkkinds gibt Natali Stegmann Einblicke in ihre familiengeschichtlichen Recherchen. Die Eltern ihrer Mutter waren gut situierte Familienmenschen mit einem umfangreichen, wenn auch lückenhaften Nachlass, die in ihrer Jugend das NS-Regime aus tiefer Überzeugung mitgetragen haben. Die Eltern ihres Vaters waren Arbeiter und haben kaum etwas hinterlassen. Ihre Großeltern hat sie nie kennengelernt. Der Vortrag führt die familiäre Binnenperspektive und fachliche Betrachtung zusammen. Besonderes Augenmerk gilt der Erschließung von und dem Umgang mit Überlieferungen.

Apl. Prof. Dr. Natali Stegmann ist Osteuropahistorikerin und arbeitet an der Universität Regensburg. Ihr Aufsatz »Nationalsozialistische Identifikation und abgeschnürte Trauer. Ein Rechercheessay über meine Großmutter und die Familie als Ort der Volksgemeinschaft« erschien 2025 in dem von Johannes Spohr herausgegebenen Sammelband *Present Past. Wie Nachfahren ihre NS-Familiengeschichte erforschen*.

Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation mit dem Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.



Oben: Hochzeitsbild Ehepaar Stegmann mit Eltern, 1967
Unten: Grußkarte Baldur von Schirachs zu Weihnachten 1937
an Natali Stegmanns Großmutter mütterlicherseits als Beilage
zu einer Mappe mit gedruckten Aquarellen von Adolf Hitler
Fotos: Privatbesitz Natali Stegmann

Gedenktag der Stadt Frankfurt am Main aus Anlass der ersten Massendeportation am 19. Oktober 1941

Die Deportation der Frankfurter Juden

Opfer, Täter, Erinnerung

Vortrag von Fritz Backhaus

Musikalische Umrahmung mit Auszügen aus
Que sais-je? (op. 68), Amit Dolberg – Klavier,
Amos Elkana – Komposition, Elektronik

Paulskirche, Paulsplatz 11, Frankfurt am Main

Am 19. Oktober 1941 standen ab 6 Uhr morgens SA-Leute und Polizisten vor der Tür von mehr als 1.100 Jüdinnen und Juden. Sie forderten sie auf, innerhalb von zwei Stunden zum Abtransport bereitzustehen. Der Vortrag beschreibt den Ablauf dieser ersten Deportation, versucht die Perspektive der Betroffenen zu erfassen, geht den Tätern sowie den Reaktionen der Zuschauer und Nachbarn nach. Er skizziert zudem die weiteren Deportationen aus Frankfurt bis 1945 und fragt nach dem Umgang mit der Erinnerung an dieses Verbrechen in der Nachkriegszeit.

Fritz Backhaus ist Direktor der Sammlungen und stellvertretender Präsident des Deutschen Historischen Museums in Berlin. Bis 2017 war er stellvertretender Direktor am Jüdischen Museum Frankfurt. Dort war er unter anderem an der Vorbereitung der Erinnerungsstätte an der Frankfurter Großmarkthalle beteiligt.

Amit Dolberg ist Pianist und künstlerischer Leiter des Meitar Ensembles. **Amos Elkana** ist Komponist. *Que sais-je?* (op. 68,

2023) ist das musikalische Portrait seines Vaters, Yehuda Elkana, Überlebender von Auschwitz und später Wissenschaftshistoriker an der Hebräischen Universität in Jerusalem.

- 48 -

54

Schafranek	Friedrich I.	Leerbachstr.10	16.5.24	Wien
Schafranek	Heinrich I.	"	31.8.78	Ottenthal
Schafranek	Herbert I.	"	28.3.26	Wien
Schafranek geb. Weinger	Olga S.	"	10.11.93	Wien
Scharff geb. Raab	Clara S.	Lindenstr.3	27.5.69	St.Johann
Scheidt	Sigmund I.	Gärtnerweg 6	25.4.01	Kitzingen a.M.
Schermann	Regina S.	Weisengasse 6	28.7.16	Ffm.
Schermann geb. Stern	Selma S.	"	19.3.94	Oberramstadt
Schiel	Erna S.	Fhr.v. teinstr.	21.1.00	Hildesheim

53

Deportationsliste der Gestapo Frankfurt am Main nach Łódź,
vermutlich Oktober 1941, Quelle: Jüdisches Museum Frankfurt

Ursprünglich komponiert für Flöte, Klarinette, Fagott, Klavier, Violine, Cello und Elektronik wird das Stück in einer Fassung für Klavier und Elektronik dem Anlass angepasst. Beide Musiker wurden mit vielen internationalen Preisen ausgezeichnet.

Interessierte können sich bis 15. Oktober 2026 unter dem Link protokoll.ffm.de für die Gedenkstunde am 19. Oktober anmelden und erhalten bei Vorlage eines Ausweises Zugang zur Veranstaltung. Einlass in die Paulskirche ab 17:15 Uhr.

Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation mit dem Dezernat für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt am Main

Armin Mohler und die intellektuelle Rechte in der Bonner Republik

Vortrag von Dr. Maik Tändler

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.801



Armin Mohler, 1964

Foto: Felicitas Timpe/Bayerische Staatsbibliothek

Zwei Jahrzehnte nach seinem Tod gilt Armin Mohler noch immer als Vordenker der Neuen Rechten in Deutschland. Der 1920 in der Schweiz geborene Publizist inszenierte sich nach 1945 als Erbwahrer jenes in der Weimarer Republik grassierenden Radikalnationalismus, den er unter dem Begriff der »Konservativen Revolution« in die Bundesrepublik hinüberzuretten versuchte. Der Vortrag rekonstruiert die Geschichte der rechtsintellektuellen Netzwerke um Mohler unter den Bedingungen einer sich schnell wandelnden politischen Öffentlichkeit bis zur Herausbildung einer Neuen Rechten seit den 1970er Jahren.

Dr. Maik Tändler ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin. Zuvor war er am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin und am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena tätig. 2025 erschien im Wallstein Verlag sein Buch *Armin Mohler und die intellektuelle Rechte in der Bonner Republik*.

Ökonomie der Angst

Die Rückkehr des nervösen Zeitalters

Vortrag von Prof. i.R. DDr. Oliver Rathkolb

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.801

Radikalisierung, Autoritarismus, Kriegstreiberei, Xenophobie und Kontrollverlust: Der Vortrag geht den Ursachen dieser Phänomene der Gegenwart nach und macht sie an der »ersten und zweiten Turboglobalisierung« fest. Politische Umwälzungen, ökonomische Krisen und technologische Innovationen überforderten im Vorfeld des Ersten Weltkriegs – ähnlich wie auch heute die nationalen Gesellschaften und ihre politischen Eliten – und riefen die Raubritter der Wirtschaft auf den Plan. Irrationale Fehlentscheidungen in der Politik, die Polarisierung der Bevölkerung und das Gefühl der Marginalisierung des Einzelnen weckten damals wie heute eine Sehnsucht nach einfachen, oft gewaltvollen Lösungen für komplexe Probleme.

Prof. i.R. DDr. Oliver Rathkolb war bis 2024 Professor am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien und bis 2022 dessen Vorstand. 2025 erschien sein Buch *Ökonomie der Angst. Die Rückkehr des nervösen Zeitalters* im Molden Verlag. Es wurde in Österreich Sieger in der Wahl des Publikums für das Wissenschaftsbuch im Bereich Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften des Jahrs 2026.



»The Rhodes Colossus«: Karikatur auf den britischen Politiker und Unternehmer Cecil John Rhodes, nachdem er die Pläne für eine Telegrafien- und Eisenbahnlinie von Kapstadt nach Kairo angekündigt hatte, 10. Dezember 1892
Foto: Public Domain

Die Deutsche Reichsbank und die NS-Massenverbrechen in Ostmittel- und Osteuropa 1939–1945

Vortrag von Dr. Ingo Loose

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
IG Farben-Haus, Raum 311



Reichsbankbeamte beim Währungsumtausch in einer Reichskreditkasse, 1941
Foto: Bundesarchiv, Sign. R 29/113

Im besetzten Ostmitteleuropa, in Polen ebenso wie in der Sowjetunion, war die Reichsbank verantwortlich für die währungspolitische Beherrschung und Ausbeutung. Die NS-Währungspolitik führte zu einer ruinösen Verarmung der Bevölkerung und kam einem Plündern der gesamten Volkswirtschaft gleich. Eine inflationäre Notenemission diente dabei vor allem der Finanzierung von Wehrmacht, Polizei und SS. Darüber hinaus hatte die Währungspolitik auch erhebliche Auswirkungen auf die nationalsozialistische Judenverfolgung und den Holocaust. Ob Finanzierung der Ghettos, Einsatz von Zwangsarbeitern, »Verwertung« des Eigentums der Bevölkerung: Vieles lief über Konten der Reichsbank, deren Beamte über alle Aspekte der Verbrechen bestens informiert waren.

Dr. Ingo Loose ist seit 2010 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin und Lehrbeauftragter an der Universität Potsdam. Im Herbst 2026 erscheint im Wallstein Verlag sein Buch *Die Reichsbank im nationalsozialistischen Eroberungskrieg. Ausbeutung, Kriegsfinanzierung und Raub im besetzten Polen 1939–1945*.

Auschwitz vor polnischen Gerichten *Ermittlungen, Urteile, Wirkungen*

Vortrag von Dr. Andrea Rudorff

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.811

Nach dem Krieg wurden in Polen über 700 Personen wegen ihrer Tätigkeit in Auschwitz vor Gericht gestellt. Der Vortrag nimmt die Prozesse sowie ihre Vor- und Nachgeschichten in den Blick und blickt die polnische Strafverfolgung in den internationalen Umgang mit Kriegsverbrechern nach 1945 ein. Er behandelt die Bedingungen der Auslieferungen aus den Besatzungszonen sowie die schwierige Beweis- und Zeugensuche in der angespannten Situation im Nachkriegspolen. Ein spezielles Augenmerk gilt der Reaktion der deutschen Gesellschaft auf die polnische Strafverfolgung.

Dr. Andrea Rudorff war zwischen 2018 und 2026 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fritz Bauer Institut. 2021 erschien ihre Monografie *Katzbach – das KZ in der Stadt. Zwangsarbeit in den Adlerwerken Frankfurt am Main 1944/45*. Ihr Buch *Auschwitz vor polnischen Gerichten: Ermittlungen, Urteile, Wirkungen* kommt im Herbst 2026 im Wallstein Verlag heraus.

Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation mit dem Dorothee Freudenberg-Fonds



Der Ankläger Stefan Kurowski während des Krakauer Auschwitz-Prozesses im November 1947

Foto: Archiv des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau,
Sign. Nr. 21258-30

Bürgersinn und Nationalsozialismus *Die Polytechnische Gesellschaft und ihre Mitglieder 1929–1966*

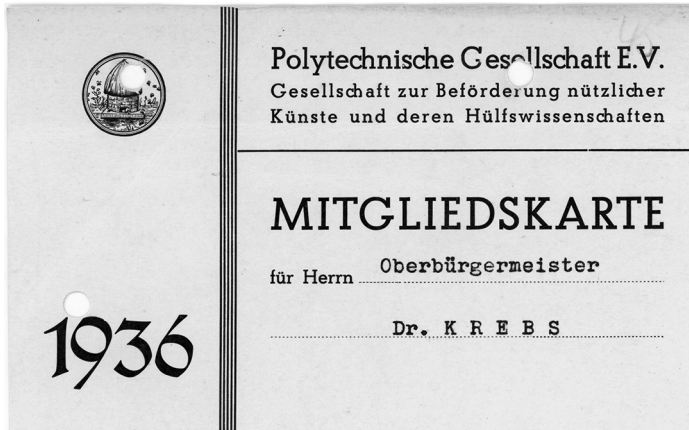
Vortrag von János Varga M.A.

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
IG Farben-Haus, Raum 311

Seit 1816 fördert die Polytechnische Gesellschaft Bildung, Wissenschaft und Kultur in Frankfurt am Main. Was geschah mit dieser altehrwürdigen, ursprünglich liberal und demokratisch geprägten Institution und ihren Mitgliedern während der nationalsozialistischen Diktatur? Was bedeuteten Bürgersinn und Wohltätigkeit im Kontext der »Volksgemeinschaft«? János Varga untersucht systematisch die Lebenswege jüdischer und nichtjüdischer Polytechniker und bietet damit Einblicke in das Verhältnis von Teilen des wirtschaftlich und intellektuell einflussreichen Frankfurter Bürgertums zum NS-Regime.

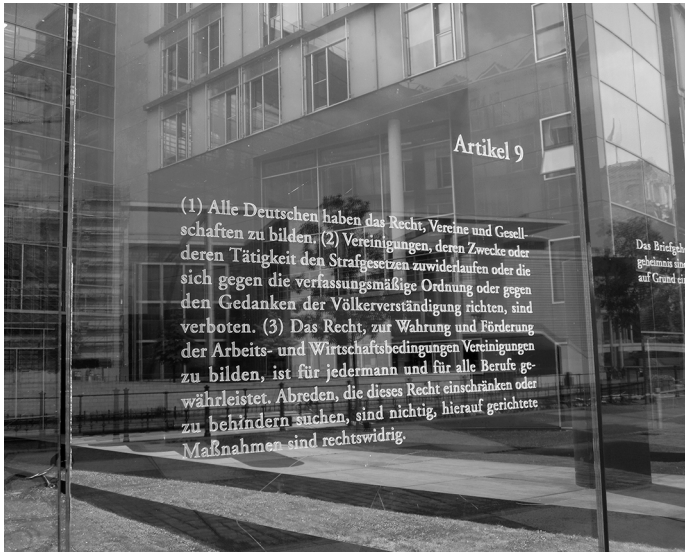
János Varga M.A. studierte Journalismus sowie Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts in Magdeburg und Jena. Seine 2025 eingereichte Dissertation befasst sich mit der Geschichte der Bildungsarbeit gegen Antisemitismus in der Bundesrepublik Deutschland. Er arbeitet seit 2019 als freier Mitarbeiter an der Gedenkstätte Buchenwald und war 2025/26 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fritz Bauer Institut. Sein gleichnamiges Buch erscheint im Herbst 2026 im Wallstein Verlag.

*Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation
mit der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt am Main*



Mitgliedskarte des Frankfurter Oberbürgermeisters Friedrich Krebs
bei der Polytechnischen Gesellschaft, 1936

Foto: Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt am Main, A.02.01, 8431



Bundestagsgebäude in Berlin: Der israelische Künstler Dani Karavan hat in drei Meter hohe Glasscheiben, die einen Außenhof des Jakob-Kaiser-Hauses im Uferbereich zur Spree begrenzen, die 19 Grundrechtsartikel des Grundgesetzes mit Laser eingraviert.

Foto: Klaaschwotzer, 10. August 2013, Wikipedia, CC BY-SA 3.0

Das Verbot des Vereins Al-Aqsa e.V. *Das Bundesinnenministerium und die Auseinandersetzung mit Islamismus und Antisemitismus 2002–2005*

Vortrag von Prof. em. Dr. Jeffrey C. Herf

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 823

Nach den Enthüllungen über die Rolle der Hamburger Terrorzelle bei den Anschlägen vom 11. September 2001 wurde vom Deutschen Bundestag ein Gesetz verabschiedet, das ein Verbot von Organisationen ermöglichte, die Terrorakte mit religiösen Argumenten rechtfertigten und damit gegen Artikel 9 Absatz 2 des Grundgesetzes verstießen. Im Juli 2002 wurde der Verein Al-Aqsa e.V. verboten mit der Begründung, er unterstütze »unter dem Deckmantel humanitärer Vereinsziele« Gewalt und Terror im Nahen Osten. Auf der Basis kürzlich freigegebener Akten werden im Vortrag die Bemühungen des Bundesinnenministeriums thematisiert, das verfassungsrechtliche Argument mit der Politik einer »geistig-politischen Auseinandersetzung mit dem Islamismus« zu verbinden.

Prof. em. Dr. Jeffrey C. Herf ist Distinguished University Professor des Department of History der Universität von Maryland. In seinen Publikationen setzt er sich mit der Erinnerungspolitik in beiden deutschen Staaten und der Geschichte des Antisemitismus auseinander. 2024 erschien von ihm auf Deutsch *Drei Gesichter des Antisemitismus: rechts, links und islamistisch* im Verlag Hentrich & Hentrich.



Kranzniederlegung am Denkmal für die ermordeten Juden Europas durch Bundesinnenminister Alexander Dobrindt, den Präsidenten des Zentralrats der Juden Josef Schuster und den EU-Kommissar für Inneres und Migration Magnus Brunner am 28. Januar 2026
Foto: BMI/Henning Schacht, Foto: Henning Schacht

Jenseits der Staatsräson *Erinnerung, Antisemitismus und Nahostkonflikt in Deutschland*

Vortrag von Prof. Dr. Jacob Eder

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 823

Seit Jahren nehmen antisemitische Einstellungen in Deutschland zu, während zugleich das Wissen über die NS-Zeit abnimmt. Die Terrorattacken der Hamas am 7. Oktober 2023 auf Israel und der Krieg in Gaza wiederum haben Polarisierung, vor allem aber auch Sprachlosigkeit erzeugt. Der Vortrag fokussiert auf die Erinnerungskultur in Deutschland, die in festen Ritualen verläuft und die demografische und kulturelle Veränderung der Gesellschaft kaum im Blick hat. Es geht um die Frage, wie sich Erinnerungspolitik verändern muss, um der historischen Verantwortung auch in Zukunft gerecht zu werden.

Prof. Dr. Jacob Eder ist Historiker an der Barenboim-Said Akademie in Berlin. Er wurde mit einer mehrfach ausgezeichneten Arbeit über das Verhältnis von bundesrepublikanischer und US-amerikanischer Holocaust-Erinnerung an der University of Pennsylvania promoviert, die 2020 unter dem Titel *Holocaust-Angst in Deutschland* erschien. Sein Buch *Jenseits der Staatsräson. Erinnerung, Antisemitismus und der Nahostkonflikt in Deutschland* kam im Sommer 2026 im Droemer Verlag heraus.

Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation mit dem Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.

Der Anwalt als Impulsgeber *Konrad Redeker (1923–2013)* *im Spiegel seiner Zeit*

Vortrag von Dr. Patrick Hoferer

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
IG Farben-Haus, Raum 311

Konrad Redeker prägte als Anwalt, Publizist und rechtspolitischer Impulsgeber die alte Bundesrepublik wie kaum ein anderer seines Berufsstands. Der Vortrag zeigt, wie Redeker eher zufällig auf die lange geleugnete Verstrickung der vermeintlich »sauberen« Justiz in die NS-Verbrechen stieß und zu einem entschiedenen Verfechter ihrer kritischen Aufarbeitung wurde. Zugleich eröffnet er den Blick auf Persönlichkeit, Zeitumstände und Selbstverständnis eines außergewöhnlichen Anwalts, der den Rechtsstaat der jungen Bundesrepublik beruflich, berufspolitisch und moralisch mitgestaltete.

Dr. Patrick Hoferer studierte Geschichtswissenschaften, Rechtswissenschaften und Internationale Beziehungen an den Universitäten Tübingen, Bonn und St. Andrews (Schottland/UK). Seine Dissertation *Der Anwalt als Impulsgeber. Konrad Redeker (1923–2013) im Spiegel seiner Zeit* erschien 2026 in der Schriftenreihe des Bayerischen Anwaltverbands. Nach einer ersten beruflichen Station bei einer Anwaltssozietät in Bonn ist er in der Privatwirtschaft tätig.



Zeichnung nach einem Foto von Konrad Redeker am 28. Mai 1985
während des Flick-Prozesses

Zeichnung: Patrick Hoferer, 2025



Karl Hermann Frank während seines Prozesses vor dem
Außerordentlichen Volksgerichtshof in Prag 1946
Foto: Sammlung Vojtěch Kyncl

Der Prozess gegen Karl Hermann Frank *Die Aufarbeitung des National- sozialismus in den Tonaufnahmen des Tschechoslowakischen Rundfunks*

Vortrag von Dr. Vojtěch Kyncl

**Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
IG Farben-Haus, Raum 311**

Im März 1946 begann in Prag einer der bedeutendsten Nachkriegsprozesse: Der Prozess gegen Karl Hermann Frank, den führenden Vertreter des nationalsozialistischen Regimes im Protektorat Böhmen und Mähren, der mit einem Todesurteil und einer öffentlichen Hinrichtung endete, war nicht nur die Bestrafung eines Kriegsverbrechers, sondern auch ein Symbol für die Aufarbeitung des Besatzungsterrors und der Verantwortung dafür. Der Vortrag bietet Gelegenheit, neu entdeckte Tonaufnahmen des Tschechoslowakischen Rundfunks aus dem Jahr 1946 zu hören und einen Eindruck von der Atmosphäre des Prozesses zu gewinnen.

Dr. Vojtěch Kyncl ist Historiker an der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik. Er publiziert unter anderem zur tschechisch-deutsch-jüdischen Beziehungsgeschichte im Zweiten Weltkrieg und beriet den Tschechischen Rundfunk, der seit 2022 die Aufnahmen aus dem Prozess gegen Hermann Frank restauriert und sie 2026 in einer fünfteiligen Serie mit dem Titel *KAT K.H. Frank – Der Prozess gegen den Schreibtischmörder* online verfügbar gemacht hat.

Das Leben festhalten *Deutsch-jüdische Privatfotografie in den 1930er Jahren*

Vortrag von Dr. Robert Mueller-Stahl

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.801

Zuhause, am Strand, beim Sport, selbst auf der Flucht und nach der Ankunft im Exil: Nach 1933 hielten Jüdinnen und Juden ihren Alltag mit der Kamera fest und bewahrten ihre Fotos oft in selbst gestalteten Alben auf. Die herausgestellte Leichtigkeit und die Normalität auf den Bildern stehen quer zum Wissen über die Anfeindung und Entrechtung, die die Abgebildeten als Juden erfuhren. Eben darin liegt ihre Bedeutung. Anhand von rund hundert größtenteils unbekannten Sammlungen argumentiert Robert Mueller-Stahl, dass die private Fotografie für Jüdinnen und Juden zu einem Medium der Selbstbestimmung wurde.

Dr. Robert Mueller-Stahl ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Domäne Dahlem und assoziierter Historiker am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam. Auf der Basis seiner 2026 im Wallstein Verlag erschienenen Dissertation *Das Leben festhalten. Deutsch-jüdische Privatfotografie in den 1930er Jahren* kuratierte er zwei Ausstellungen, die bis März 2025 im Schöneberg Museum Berlin zu sehen waren.



Links im Bild Edith Schломann, Swinemünde 1936

Foto: Kurt and Edith Brent Collection, Wiener Holocaust Library London

Zur Ehrung von Trude Simonsohn, die am 6. Januar 2022 in Frankfurt am Main verstorben ist. Sie hat Theresienstadt und Auschwitz überlebt.



Juden mit Davidstern im Ghetto Theresienstadt nach der Ankunft eines Transports von niederländischen Juden, aufgenommen von Ivan Fric im Januar 1944

Foto: USHMM, courtesy of Ivan Vojtěch Fric

Das letzte Ghetto

Eine Alltagsgeschichte von Theresienstadt

Vortrag von Dr. Anna Hájková

**Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.801**

Während des Holocaust bildete sich in der Häftlingsgesellschaft von Theresienstadt eine eigene soziale Hierarchie heraus. Dabei entschieden kleine Unterschiede zwischen den Häftlingen – ihr Alter, ihre Herkunft oder ihre frühere Arbeit – über Leben und Tod. In den dreieinhalb Jahren des Bestehens des Lagers schufen die Häftlinge ihre eigene Kultur und ihre eigenen Gewohnheiten, schlossen sich zusammen, verliebten sich und gründeten neue Familien. Auf der Grundlage umfangreicher Archivrecherchen legt Anna Hájková eine analytische, transnationale Kultur-, Sozial-, Geschlechter- und Organisationsgeschichte Theresienstadts vor und bietet damit neue Einsichten in die Geschichte des Holocaust.

Dr. Anna Hájková lehrt an der University of Warwick und ist Co-Direktorin des Warwick Centre for Global Jewish Studies. Ihr Buch *Das letzte Ghetto. Eine Alltagsgeschichte von Theresienstadt* kam 2026 im transcript-Verlag heraus. Für ihr 2021 auf Englisch und 2024 im Wallstein Verlag auf Deutsch erschienenes Buch *Menschen ohne Geschichte sind Staub* erhielt sie den 75. National Jewish Book Award in der Kategorie Holocaust.

Missachtete Menschenrechte *Opferverbände und die Legitimation eugenischer Gewalt*

Vortrag von Dr. Ulrika Mientus

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.811

Zwangssterilisierte und »Euthanasie«-Geschädigte forderten jahrzehntelang Anerkennung als NS-Verfolgte, die der Bundestag erst im Januar 2025 gewährte. Mit Fokus auf die ersten Opferverbände und auf verfolgte Gehörlose beleuchtet der Vortrag die westdeutsche Entschädigungsdebatte, dekonstruiert hegemoniale Deutungsmuster, zeigt Handlungsspielräume und macht die verweigerte Anerkennung als wiederholt getroffene, keineswegs alternativlose Entscheidung sichtbar. Die Nachgeschichte der eugenischen Verbrechen verweist dabei nicht nur auf deren Aufarbeitung, sondern auch auf die Demokratie- und Menschenrechtsgeschichte.

Dr. Ulrika Mientus ist Historikerin und Politikwissenschaftlerin. Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Projekt »Opferverbände und Anerkennungsdynamiken in Westdeutschland 1945–1975« an der Universität Marburg. Ihr gleichnamiges Buch kam Anfang 2026 im Campus-Verlag heraus.

Links: Elfriede Lohse-Wächter (1899–1940), Skizze ohne Titel (um 1934). Die Künstlerin wurde 1935 zwangssterilisiert und 1940 in Pirna-Sonnenstein ermordet.

Foto: Sammlung Prinzhorn, Universitätsklinikum Heidelberg,
Inv. Nr. 8600/03.0015



Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Den Holocaust erforschen

Raul Hilberg und die Geschichtsschreibung der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik

Vortrag von PD Dr. René Schlott

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Campus Westend, Theodor-W.-Adorno-Platz 1

PA-Gebäude, Lobby (Erdgeschoss)

Hybridveranstaltung, YouTube: youtu.be/7GDluehdddk

Der Politikwissenschaftler Raul Hilberg (1926–2007) gilt als beharrlichster Pionier der Holocaustforschung – und als einer der großen Außenseiter seines Fachs. Mit seinem monumentalen Werk *The Destruction of the European Jews* veröffentlichte er 1961 die erste umfassende Analyse der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik. Jahrzehntlang wurde seine Forschung ignoriert oder abgelehnt, ehe sie zum Fundament der internationalen Holocaust-Historiografie wurde. Der Vortrag porträtiert den jüdischen Aufklärer und Wissenschaftler.

PD Dr. René Schlott ist Historiker und Publizist. Er war bis 2022 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung. 2026 wurde er an der TU Berlin mit der Biografie zu Raul Hilberg habilitiert.

Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation mit dem Präsidium der Goethe-Universität Frankfurt am Main



Raul Hilberg, 1995. Coverabbildung zu René Schott, *Raul Hilberg. Den Holocaust erforschen. Eine Biografie*, erschienen 2026 im Vergangenheitsverlag, Berlin
Foto: Peter Rigaud, Shotview Photographers Management GmbH

Immobilien-»Arisierung« in Frankfurt am Main

Die Geschichte von Raub und Restitution

Vortrag von Dr. Mirjam Schnorr

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.801

In der NS-Enteignungspolitik spielten Immobilien eine eher nachgeordnete Rolle. In Frankfurt am Main befand sich ein wesentlicher Teil jüdischen Vermögens in privaten und gewerblichen Liegenschaften. Die Geschichte des Raubs dieser Immobilien wird hier zum ersten Mal systematisch untersucht. Der Vortrag stellt verschiedene Phasen ins Zentrum: die schleichende »Arisierung« nach 1933, den Höhepunkt der Enteignungen 1938/39 sowie ihr Ende mit den Deportationen ab 1941. Zugleich werden der für die Überlebenden belastende Prozess der Rückerstattung nach 1945 und die Rolle der Frankfurter Stadtverwaltung mit dem Bauamt als zentralem Akteur beleuchtet.

Dr. Mirjam Schnorr war zwischen 1921 und 2025 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fritz Bauer Institut. Im Herbst 2026 kommt ihr gleichnamiges Buch im Wallstein Verlag heraus. Ihre Promotion *Prostituierte und Zuhälter im »Dritten Reich«*. *Zwischen Alltag, Maßregelung und »Ausmerze«* erschien im Frühjahr 2026 im Jan Thorbecke Verlag.

Eine Veranstaltung des Fritz Bauer Instituts in Kooperation mit dem Kulturdezernat der Stadt Frankfurt am Main



Die im Zweiten Weltkrieg durch alliierte Bombenangriffe stark zerstörte Villa Schaumainkai 55 der jüdischen Eheleute Oppenheim, die 1940 im Zuge der nationalsozialistischen »Arisierung« von der Stadt Frankfurt am Main übernommen wurde
Foto: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, S7B, 1998-4463

Wiedersehen nach der Shoah *Nachbarschaft im Landkreis Marburg 1941–1954*

Vortrag von Dr. des. Anna Junge

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz 1
Casino-Gebäude, Raum 1.811

Wie begegneten sich jüdische Überlebende und ihre ehemaligen Nachbarinnen und Nachbarn im Dorf nach 1945? Nur wenige deutsche Jüdinnen und Juden überlebten die NS-Verfolgung im besetzten Europa. Anders als in der Stadt lebten Zurückgekehrte auf dem Land oftmals allein unter Nichtjüdinnen und Nichtjuden. Der ländliche Raum ist von der Forschung bislang vernachlässigt worden. Dabei zeigt gerade der Nahbereich der Dorfgemeinschaft eindrücklich, wie Verfolgte, Profiteurinnen und Profiteure sowie Verfolger ab 1945 unter den neuen Verhältnissen miteinander weiterlebten. Mit zahlreichen Ego-Dokumenten und ständigem Perspektivwechsel geht es im Vortrag um die deutsch-jüdische Sozialgeschichte.

Dr. des. Anna Junge ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Holocaust-Studien des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin. Sie studierte Rechtswissenschaften, Holocaust Studies und Jewish Studies in Hamburg, Berlin und Budapest und promovierte 2025 in Geschichte am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin.



Obere Höhle in Rauschholzhausen in den 1960er Jahren. Eine der beiden Frauen ist Elisabeth Scheld, Freundin und Geschäftspartnerin der Theresienstadt-Überlebenden Sara Mendel
Foto: Fotosammlung Fritz Schmitt, Ober-Mörlen

Norbert Wollheim Memorial und IG Farben-Haus

Offene Führung



Goethe-Universität Frankfurt am Main
Campus Westend, Norbert-Wollheim-Platz

Treffpunkt ist vor dem Wollheim-Pavillon am Fritz-Neumark-Weg, unterhalb des IG Farben-Hauses, von der Fürstenberger Straße kommend auf der linken Seite des Campus-Geländes der Goethe-Universität. Die Führung findet jeden 3. Samstag im Monat um 15:00 Uhr statt. Sie ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Das Wollheim Memorial ist ein Ort des Gedenkens und der Information über die Zwangsarbeiter der IG Farben im Konzentrationslager Buna-Monowitz (Auschwitz III). Es befindet sich vor dem IG Farben-Haus, der ehemaligen Konzernzentrale der I.G. Farben Industrie AG, auf dem Campus Westend. Die Führung greift die Konzeption des Memorials auf, die die Ereignisgeschichte der Vorkriegs-, NS- und Nachkriegszeit mit den lebensgeschichtlichen Erzählungen der Überlebenden verbindet. Das Memorial wird im Zusammenhang mit dem IG Farben-Haus als künstlerische Installation präsentiert.

Website der Goethe-Universität mit umfangreichem Informationsmaterial zum Konzentrationslager Buna-Monowitz:
www.wollheim-memorial.de

24 Interviews mit Überlebenden von Buna-Monowitz:
www.fritz-bauer-institut.de/wollheim-memorial-interviews



Fototafel von Norbert Wollheim vor dem IG Farben-Haus
Foto: Werner Lott

Förderverein

Fritz Bauer Institut e.V.

Der Förderverein ist einer von vier Trägern des Fritz Bauer Instituts. Gemeinsam mit dem Land Hessen, der Stadt Frankfurt am Main und der Goethe-Universität gewährleistet er die Finanzierung der Arbeit des Instituts. Er bringt der Öffentlichkeit dessen Forschungsfelder und -ergebnisse sowie eigene Veranstaltungsthemen nahe.

Vorankündigung: Die nächste Mitgliederversammlung findet statt am Samstag, 5. Juni 2027.

Nachfolgend die Veranstaltungen des Fördervereins:

Jüdisches Frankfurt

Hans Riebsamen, Hadwiga Fertsch-Röver und Rafael Herlich (Fotos) stellen ihr Buch *101 Orte jüdischen Lebens in Frankfurt* vor, erschienen im September 2026 im Societäts-Verlag Frankfurt.

Donnerstag, 12. November 2026, 19:00 Uhr

Jüdische Gemeinde Frankfurt,
Westendstr. 43, Frankfurt am Main

Frankfurt war und ist die wohl jüdischste Stadt Deutschlands. Die jüdischen Bürger der Stadt haben Großes geleistet in Wirtschaft, Politik, Sozialwesen und Kultur, viele Institutionen von der Alten Oper über das FSV-Stadion bis zu den Bauten des »Neuen Frankfurt« wurden mit tätiger Mithilfe jüdischer Frankfurter geschaffen. Die heutige Jüdische Gemeinde ist eine der blühendsten und produktivsten im Land. Das Buch

stellt ihre Einrichtungen, ihre früheren Leistungen und ihre Vernichtung im Holocaust anhand ausgewählter Orte vor.

Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich

Eine Kooperation der Jüdischen Gemeinde Frankfurt mit dem Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.

»Opa war ein Nazi« *Vom Umgang mit der eigenen Familiengeschichte*

Thementag, Moderation Dr. Daniela Kalscheuer

Samstag, 21. November 2026, 10:00–17:00 Uhr

Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt am Main

Die NSDAP-Mitgliederkartei ist erstmals sehr einfach öffentlich via *Der Spiegel*, *Die Zeit* und *Süddeutsche Zeitung* digital recherchierbar. Aber was bedeutet es, wenn der eigene Großvater oder die Großmutter darin auftaucht? Wie verändert dieses Wissen den Blick auf die eigene Familie und ihre Tradierungen? An diesem Thementag nähern wir uns der NS-Vergangenheit in den eigenen Familien: mit Impulsvorträgen, Gesprächsrunden und praktischen Workshops. Im Zentrum steht die Frage: Wie über Schuld, Schweigen und Verantwortung sprechen – generationenübergreifend und ehrlich?

Eintritt für Mitglieder des Fördervereins frei. Anmeldung per E-Mail erforderlich an: verein@fritz-bauer.org

Eine Kooperation des Fördervereins Fritz Bauer Institut e.V., mit der Katholischen Akademie Rabanus Maurus und der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) Frankfurt

Der doppelt »vergessene Widerstand«: *Jüdische Widerstandskämpferinnen der NS-Zeit in Polen*

Vortrag von Helga Braun

Diskussion mit Dieter Wesp, Vorstand Förderverein Fritz Bauer Institut e.V., und Dr. Rachel Heuberger, Vorstand Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main

Mittwoch, 13. Januar 2027, 19:00 Uhr

Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt am Main

Der jüdische Widerstand gegen den Nationalsozialismus ist bislang kaum bekannt. In noch stärkerem Maß gilt das für die Frauen, die ihn maßgeblich mittrugen. Dabei waren jüdische Widerstandskämpferinnen wie Tosia Altman, Gusta Draenger, Pola Elster und viele andere zentrale Schlüsselfiguren des Untergrunds, vor allem im besetzten Polen. Die Veranstaltung stellt den Widerstand dieser Frauen vor und fragt, warum ihr Mut und ihre Entschlossenheit bis heute kaum Teil der Erinnerungskultur sind.

Helga Braun, Diplom-Pädagogin, arbeitete in verschiedenen Projekten zum Thema Nationalsozialismus und Frauen. Gemeinsam mit Ehrenamtlichen baut sie das Wiki-Projekt »Jüdische Frauen im Widerstand« auf.

Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich

*Eine Veranstaltung des Fördervereins Fritz Bauer Institut e.V.
in Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie Rabanus
Maurus und der Jüdischen Gemeinde Frankfurt am Main*

Das Versprechen auf Gewalt – und sein Gegengift

Filmseminar, Leitung Dr. Daniela Kalscheuer

Dienstag, 26. Januar 2027, 18:00–21:00 Uhr

Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt am Main

Wie kaum ein anderer Film steht Leni Riefenstahls Reichsparteitagsfilm TRIUMPH DES WILLENS für das nationalsozialistische Versprechen auf Ausübung von Gewalt und Macht. Die hierin enthaltenen Botschaften sind bis heute Kennzeichen einer autoritären Propaganda. Doch was lässt sich diesem Versprechen entgegensetzen? Eine ebenso filmische Antwort liefert, auch stilistisch, Charlie Chaplins Film DER GROSSE DIKTATOR.

Dr. Daniela Kalscheuer, Filmhistorikerin und Dramaturgin, ist Studienleiterin für Interkulturelles und Zeitgeschichte an der Katholischen Akademie Rabanus Maurus in Frankfurt und Vorstandsmitglied des Fördervereins Fritz Bauer Institut e.V.

Veranstaltung exklusiv für Mitglieder des Fördervereins, Eintritt frei. Anmeldung erforderlich an: verein@fritz-bauer.org

*Eine Kooperation des Fördervereins Fritz Bauer Institut e.V.
mit der Katholischen Akademie Rabanus Maurus Frankfurt*

Werden Sie Mitglied!

Werben Sie neue Mitglieder!

Weitere Informationen auf unserer Website:

<https://fritz-bauer.org>

Kontakt

Fritz Bauer Institut

Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main
Tel.: 069.798 322-40
info@fritz-bauer-institut.de
www.fritz-bauer-institut.de

Social-Media Angebote des Instituts

Facebook: facebook.com/fritz.bauer.institut
Bluesky: fritzbauerinstitut.bsky.social
Mastodon: bildung.social/@fritzbauerinstitut
YouTube: youtube.com/fritzbauerinstitutfrankfurt

Das Institut hat seinen Sitz im IG Farben-Haus
(Q3, 5. OG) auf dem Campus Westend der
Goethe-Universität Frankfurt am Main.
RMV-Haltestellen: Holzhausenstraße (U 1–3, U 8)
Bremer Platz (Bus 64), Uni Campus Westend (Bus 36)

Förderverein Fritz Bauer Institut e.V.

Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main
Tel.: 069.247 411 10
verein@fritz-bauer.org
www.fritz-bauer.org

Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE43 5005 0201 0000 3194 67
SWIFT/BIC: HELADEF 1822

Impressum

Fritz Bauer Institut
Stiftung bürgerlichen Rechts

Direktorin:
Prof. Dr. Sybille Steinbacher (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Dr. Katharina Rauschenberger
Bildredaktion: Dr. Katharina Rauschenberger, Werner Lott
Lektorat: Regine Strotbek
Gestaltung/Layout: Werner Lott
Druck: Vereinte Druckwerke Frankfurt am Main
Erscheinungsweise: zweimal jährlich
Auflage: 3.800



Fritz Bauer

Die Kriegsverbrecher vor Gericht

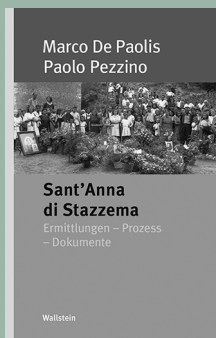
Mit einem Nachwort von Joachim Rückert

Fritz-Bauer-Schriften, Band 1

Göttingen: Wallstein Verlag, 2026

262 S., geb., Schutzumschlag, € 28,—

EAN 9783835357167



Marco De Paolis
Paolo Pezzino

Sant'Anna di Stazzema

Ermittlungen – Prozess
– Dokumente

Marco De Paolis, Paolo Pezzino

Sant'Anna di Stazzema

Ermittlungen – Prozess – Dokumente

Deutsche Kriegsverbrechen im Zweiten Weltkrieg, Band 3

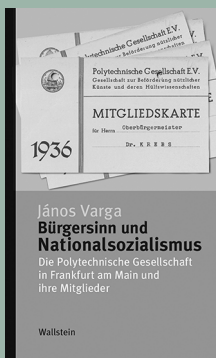
Aus dem Italienischen von Walter Kögler

Göttingen: Wallstein Verlag, 2026

176 S., 6 Abb., geb., Schutzumschlag, € 28,—

EAN 9783835361676

(lieferbar ab 28. Oktober 2026)



János Varga

Bürgersinn und Nationalsozialismus

Die Polytechnische Gesellschaft in

Frankfurt am Main und ihre Mitglieder

Kleine Reihe zur Geschichte und Wirkung des Holocaust, Band 6

Göttingen: Wallstein Verlag, 2026

287 S., Klappenbroschur, € 26,80

EAN 9783835361669

(lieferbar ab 7. Oktober 2026)